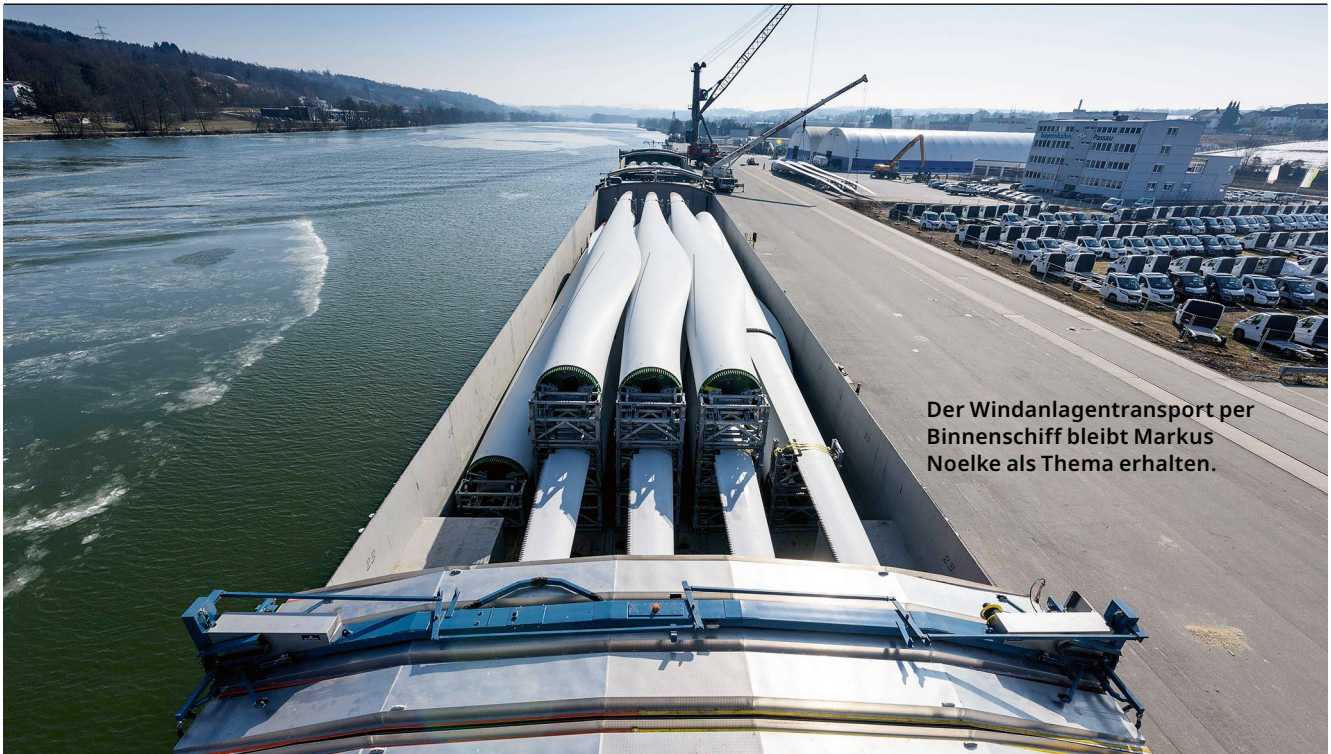




Der Windanlagentransport per Binnenschiff bleibt Markus Noelke als Thema erhalten.

bayernhafen

Mit dem Wind

Markus Noelke beeinflusste als Geschäftsführer maßgeblich die Geschicke des Shortseashipping Inland Waterway Promotion Center (spc). Jetzt verlässt er das spc, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. SUT sprach mit ihm über seine Beweggründe.

SUT: Herr Noelke, seit 2010 haben Sie das spc stabilisiert und weiterentwickelt. Sie veranstalteten Themenabende, riefen die ShortSeaShipping Days ins Leben, initiierten Fachgruppen, Foren und weiteten die Publikation „spc Aktuell“ vom Handout zum Magazin. Nun verlassen Sie Ihre Wirkungsstätte, warum?

Markus Noelke: Ihrer Aufzählung können Sie schon entnehmen, dass mir die Entscheidung nicht leichtgefallen ist. Neben den erfolgreichen Entwicklungen, die Sie da angeführt haben, habe ich mich auch immer als Nucleus für die Branche, den Vorstand und das spc-Team gefühlt. Das lasse ich tatsächlich schweren Herzens zurück. Ich hatte aber auch nie geplant, so lange beim spc zu bleiben. Es hat sich mit den Jahren so ergeben und noch vor vier Jahren habe ich mich gegen das Angebot, das ich jetzt angenommen habe, entschieden. Jetzt ist das spc in eine stabilen Situation und kann gut weiterentwickelt werden. Also habe ich das Angebot, das mir erneut gemacht wurde, angenommen. Ich habe noch mehr als zehn Berufsjahre vor mir, das ist eine gute Zeit, um etwas Neues aufzubauen und auch dort seine Fußspuren zu hinterlassen. Ein Grund für meine Entscheidung war auch, dass ich persönlich absolut vom Thema Erneuerbare Energien überzeugt bin, gerade vor dem Hintergrund der Dekarbonisierung und der

Verringerung der Abhängigkeiten von außerhalb Deutschlands und der EU.

SUT: Was ist denn die Aufgabe, die Sie so interessiert?

Markus Noelke: Ich übernehme die Geschäftsführung des Branchennetzwerks und Windindustrie- und Wasserstoffverbands WAB e.V. Der Sitz der WAB ist in Bremerhaven, aber der Aktionsradius ist deutlich überregional. Die WAB ist bundesweiter Ansprechpartner für die Offshore-Windindustrie, das Onshore-Netzwerk im Nordwesten und fördert die Produktion von grünem Wasserstoff aus Windstrom. Dem Verein gehören rund 250 kleinere und größere Unternehmen sowie Institute aus allen Bereichen der Windindustrie, der maritimen Industrie, der entstehenden Wasserstoffwirtschaft sowie der Forschung an. Schwerpunktmäßig kommen die WAB-Mitglieder aus der Zulieferindustrie des Windenergiesektors.

SUT: Das hört sich so an, als sei Ihr neues Aufgabengebiet gar nicht so weit von ihrem vorherigen weg ...

Markus Noelke: Im Unterschied zum spc, der ja kein Verband ist, kommt jetzt auch Verbandslobbyarbeit auf mich zu. Aber es





Martin Heying

Markus Noelke verlässt das spc.

gibt tatsächlich Parallelen zum spc. Der Verband bekommt vom Land Bremen Unterstützung, man bemüht sich auch um Unterstützung vom Land Niedersachsen, also ich sage mal, im Prinzip ist das Konstrukt schon sehr ähnlich. Und auch hier machen wir Fachveranstaltungen, sind auf Messen vertreten und machen Öffentlichkeitsarbeit, ganz ähnlich wie beim spc.

SUT: Windenergie ist ja durchaus ein Bereich, der zumindest im Grundsatz akzeptierter ist als andere Bereiche. Allein schon das Engagement von politischer Seite sorgt dafür, dass man dieses Thema voranbringt. Also was ist die Hauptaufgabe des WAB?

Markus Noelke: Es gab schon mal einen Hochlauf beim Ausbau der Windenergie, das war so in den Jahren 2008 bis 2010. Im Zuge dessen haben sich zum Beispiel in Bremerhaven, aber auch am Niederrhein, Windenergiecluster angesiedelt, in beiden Regionen mit mehreren 1000 Arbeitsplätzen. Für Bremerhaven war das eigentlich eine tolle Erfolgsgeschichte, man hatte es geschafft einen neuen Industriezweig erfolgreich zu etablieren. Dann entschied man aus mir unerfindlichen Gründen, die erneuerbaren Energien wieder runterzufahren. Und so sind auch diese Cluster weitestgehend zusammengebrochen. Es gibt zwar noch weiterhin Unternehmen im Windenergiesektor in Bremerhaven, aber es ist nicht zu vergleichen mit dem ersten Hochlauf der Energiewende.

SUT: Das klingt klassisch nach „Gebranntes Kind scheut das Feuer“.

Markus Noelke: Genauso ist es und so kam es auch zur Gründung der WAB. Es galt sicherzustellen, dass es jetzt dabei bleibt, dass die Windkraft ausgebaut wird und die Bedingungen für den Bau und Betrieb der Windanlagen verbessert werden. Man nimmt zwar immer mehr Windräder wahr, also es tut sich schon einiges, aber es ist im Moment auch schwierig, nicht zuletzt aufgrund der hohen Zinsen, damit Geld zu verdienen. Die Baukosten sind gestiegen, die Genehmigungsverfahren sind zu lang, bei der derzeitigen Verordnungslage sind Standortfindung und Fläche ein Riesenthema, auch in den Häfen. Ich habe gelernt, dass man für eine Windenergieanlage 1500 Quadratmeter Fläche braucht. Die Seehäfen müssen fit gemacht werden für die Energiewende, auch wenn Cuxhaven jetzt ein zentraler Hub ist. Aber ein Hafen alleine wird es auch nicht stemmen kön-

nen. Die WAB setzt sich dafür ein, dass der Bund die Häfen entsprechend stärker unterstützt. Das betrifft die Finanzierung, die Flächengewinnung und natürlich die Infrastruktur. Sperrungen oder Einschränkungen von Verkehrswegen behindern auch den Windkraftausbau. Aktuell liegen 300 Rotorblätter in Cuxhaven, die ins Binnenland transportiert werden müssen. Und die Transportwege sind keineswegs geklärt. Ich denke, es gibt noch viele Themen, die wir angehen müssen. Dazu gehört auch, wie wir mit den Geldern umgehen, die aus dem Verkauf der Offshore-Lizenzen eingenommen wurden. Sie sollten nach Ansicht des WAB für den Ausbau wiederum des Windenergiesektors genutzt werden und nicht in andere Kanäle fließen, um dort irgendwelche Löcher zu stopfen.

SUT: Indirekt bleiben Sie also dem Transportsektor im Allgemeinen und der Schifffahrt im Speziellen erhalten.

Markus Noelke: Genau das ist es, was mir dann letzten Endes die Entscheidung an dieser Stelle etwas leichter gemacht hat. Ich werde weiter mit dem Thema Schifffahrt und Häfen verbunden sein, gerade beim Thema Ausbau der Offshore-Anlagen. Und die Verknüpfung von Windkraft und Binnenschifffahrt hatten wir schon in unseren letzten GST-Foren, auf denen Sie ja auch waren. Im Umfeld dieser Foren hatten wir im spc auch einen Praktikerkreis gegründet, wo wir mit den führenden Windanlagenbauern, den Transporteuren und der Politik an einem Tisch sitzen. So schließt sich der Kreis. **Martin Heying**

Anzeige



Griepe Container GmbH

**HIER DREHT SICH DIE WELT
UM DEN CONTAINER**



CONTAINER-DEPOT | REPARATUR | TERMINAL
(BAHN/BINNENSCHIFF) | CONTAINER-HANDEL |
VERMIETUNG | SONDERBAU | PROJEKTBERATUNG |
CONTAINER-PACKSTATION

Windhukstraße 20-26 · 28237 Bremen · T: 0421-6 44 00 00
www.griepe-container.de